

men. Das große Gebiet der Preisbildung wird sich immer lösen, wenn das Angebot etwas über der Nachfrage liegt. Wenn es gelingt, dem deutschen Bedürfnis auf allen Gebieten ein etwas mehr als ausreichendes Warenangebot entgegenzustellen, so können die verantwortlichen Staatsmänner und die mit eigenem Risiko arbeitenden Menschen sicher sein, daß auf dem natürlichsten Wege das gerechteste Verhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung entsteht.

In der Sorge um die tägliche Existenz des Betriebes und der eigenen Person beginnt leicht ein unlauterer Kampf. Wenn man nicht auf die Kriegs-Zwangswirtschaft zurückgreifen, sondern das Spiel der Leistungskräfte gelten lassen will, dann muß eine Sicherung geschaffen werden, daß dieses Spiel der Kräfte nach anständigen Regeln vor sich geht. Deshalb muß das Wettbewerbsfeld so umgrenzt werden, daß auf ihm nur die verantwortungsbewußten und anständigen Menschen Platz haben. Daher ist die Anordnung ergangen, daß sowohl bei Vergleichen als auch bei Konkursen derjenige nicht auf Entgegenkommen zu rechnen hat, der durch Vernachlässigung seiner Pflichten gegenüber öffentlichen Behörden, Kassen usw. den anständigen Berufswettbewerb seiner Mitbewerber stört. — Die Schematisierung wäre der Todfeind der deutschen Wirtschaft. Die eigene verantwortliche Leistung muß der Verbündete der Staatsführung sein. Auf einigen Gebieten, darunter dem graphischen Gewerbe, wird die Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse in die Hände der Fachverbände gelegt werden. Im graphischen Gewerbe wird zunächst die Neugründung von Betrieben verboten werden. Die bei dem Ausleseprozeß zum Erliegen kommenden Betriebe sollen nicht durch Kompromisse weiter mitgeschleppt werden. Es werden zunächst Härten eintreten; die untüchtigsten und unlautersten Betriebe werden ausscheiden und die dort beschäftigten Menschen zunächst ihre Arbeitsstätte verlieren. Aber es wird sich bald erweisen, daß eine Vereinigung der deutschen Wirtschaft zu dem führt, was wir brauchen, nämlich zu einer Preisgestaltung, in der nicht mehr das Unkostenelement des Durchschleppens überflüssiger Betriebe liegt. Die Preisgestaltung soll sich auf einer gesunden Basis nach unten bewegen. Es werden Kaufgelder, die bisher in übermäßigen Preisen angelegt wurden, frei und sie sollen dazu dienen, Stück für Stück auf den wesentlichsten Gebieten nach richtig geleiteten neuen Zielen die Wirtschaft aufzubauen, die dann auch die an anderer Stelle entbehrlich gewordenen Arbeitskräfte auffangen kann.

Diese Politik wird vom Staate mit den erforderlichen sozialpolitischen Maßnahmen gesichert werden. Die öffentliche Hand hat mit vorübergehenden Maßnahmen einzusetzen, um die freiwerdenden Kräfte nicht auf eine ungesunde Ebene abgleiten zu lassen. Wenn auf die dargelegte Weise ein besseres Verhältnis zum Weltmarktpreis gewonnen wird und gesicherte Bedingungen für die Absatzfähigkeit der deutschen Ware eröffnet werden, dann wird die deutsche Leistungsfähigkeit auch auf diesem Wege neue Arbeitsmöglichkeiten dem deutschen Volke eröffnen. Auch in der Außenwirtschaft muß die herrschende Unsicherheit beseitigt werden. Wenn heute die einzelnen Staaten in verschiedenen Prozentsätzen ihre Währung abwerten, so arbeiten sie mit unlauteren Methoden. Denn Auslandsgeschäfte sind auf die Dauer nur möglich, wenn man weiß, daß am Ende eines Geschäftsganges der gleiche Wert steht wie am Anfang.

In das von ihm dargelegte System der Wirtschaftspolitik paßt eigentlich der im Buchhandel übliche feste Ladenpreis nicht hinein, aber Ausnahmen sind natürlich auf allen Gebieten notwendig und möglich. Wenn es sich darum handelt, z. B. hochwertige Produkte durch eine Gefahrenzeit mit festen Preisen hindurchzubringen oder die großen Produktionsunterschiede aus sozialen und wirtschaftspolitischen Gründen auszugleichen, so wird man solche Ausnahmen zubilligen müssen. Er hat gegen den Ladenpreis des Buchhandels nichts einzuwenden, weil es sich um eine Ware handelt, bei der es gilt, im Interesse der Verbraucher an einer gewissen Preissicherheit festzuhalten. Mit Freigabe der Preise würde eine zielbewußte Kulturpolitik nicht betrieben und Kulturgut zu erträglichen Preisen nicht in die entferntesten Orte gebracht werden können.

Das Abkommen über die Nachlassgewährung auf behördliche Bezüge hat zwar die Kritik herausgefordert; es steht aber in dem Abkommen, daß dieses sich nur auf Schulbücher für minderbemittelte Kinder bezieht, und daß die Nachlassgewährung von 12½% erst da erfolgen soll, wo der Etat RM 25 000.— ausmacht. Viele Verleger haben bisher direkt geliefert mit zum Teil noch höheren Rabatten. Auch die Stadtverwaltungen sind jetzt durch das Abkommen an die Verbindung mit dem Sortiment gebunden und zu einer Einordnung gezwungen. Das Natürliche ist, daß jede Familie für die Schulbücher ihrer Kinder selbst sorgt. Dieses Ziel muß wieder angestrebt werden, und es ist nur eine Notbestimmung für einen Übergangszeitraum, wenn die Schulbücherbeschaffung heute noch behördlicherseits geschieht. Mit der Wiederherstellung des Normalzustandes wird sich dann aber auch die Rabattgewährung an die Behörden erledigen.

Herr Dr. Goerdeler betont noch die Wichtigkeit von Imponderabilien, ohne die niemals ein Volk zu seiner Höchstleistung kommen wird. Aus den Naturgesetzen, den unwägbareren Eigenschaften der Seele und des Geistes sollte eine Kette geschmiedet werden, die die Sklavenkette ersetzt und das deutsche Volk zu seinem Segen verbindet.

Der Vorsteher dankt Herrn Dr. Goerdeler namens des Gesamtbuchhandels und versichert, daß der Börsenverein alles daran setzt, auf der von Herrn Dr. Goerdeler gezeichneten Basis zu arbeiten.

Der Vorsteher gibt darauf bekannt, daß der bisherige Schatzmeister, Herr Dr. von Hase, sein Amt nach sechsjähriger Tätigkeit niedergelegt hat. An seiner Stelle ist Herr Anton Hiersemann-Leipzig als Schatzmeister berufen. Der Vorsteher dankt auch in dieser Versammlung Herrn Dr. von Hase für seine Tätigkeit.

Der Vorsteher erteilt nunmehr den Leitern der Fachschaften des Bundes und den Vertretern der dem Börsenverein angeschlossenen Verbände das Wort zu ihren Ausführungen.

Am erster Stelle spricht Herr Willi Bischoff-Berlin als Vertreter der dem Börsenverein angeschlossenen Fachverbände der Reichsschrifttumskammer.

Ihm folgen als Redner die Herren

Carl Emil Lang-Bern als Vertreter der angeschlossenen Auslandsvereine;

Karl Baur-München (Fachschaft Verlag);

Theodor Fritsch-Leipzig (Fachschaft Handel);

Felix Bartmann-Leipzig (Fachschaft Zwischenhandel);

Johannes Mau-Berlin (Fachschaft Leihbücherei);

Hans Joachim Siber-Berlin (Fachschaft Buchvertreter);

Karl Thulke-Berlin (Fachschaft Angestellte).

Die Ausführungen dieser Herren werden in einer besonderen Veröffentlichung bekanntgegeben.

Der Vorsteher dankt allen herzlichst, die dazu beigetragen haben, den Neuaufbau in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen, insbesondere dankt er dem Geschäftsführer und dem Personal der Geschäftsstelle von Börsenverein und Bund.

Herr Wülfing weist auf die vielgestaltigen Aufgaben, die dem Börsenverein und dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler gestellt sind, hin, und hofft, daß die Teilnehmer an der Tagung den Eindruck mitnehmen, daß die Interessen des Standes gewahrt werden.

Herr Wülfing bringt das Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler aus.

Der Vorsteher schließt die Tagung um 14 Uhr.

Leipzig, den 20. Mai 1935.

Wilhelm Baur, Vorsteher. Dr. Heß als Berichtsführer.